

Affenkönig, Frühlingsfest und Sprichwörter. Möglichkeiten der Vermittlung traditioneller chinakundlicher Inhalte

Kathleen Wittek

Abstract

In diesem Beitrag wird auf die praktische Umsetzung eines interkulturellen Ansatzes der Vermittlung landeskundlicher Inhalte im Chinesischunterricht an Sekundarschulen eingegangen. Wenn das Kultur- bzw. Fremdverstehen die Voraussetzung für eine erfolgreiche interkulturelle Kommunikation ist, stellt sich die Frage, wie „nichtalltägliche“ Themen der chinesischen Lebenswelt, die im Alltag chinesischer Gleichaltriger präsent sind, aber eine fremdsprachliche Herausforderung darstellen, vermittelt werden können. Anhand der Legende über den Affenkönig Sūn Wūkōng, an Traditionen zu bestimmten Festen oder auch am Beispiel chinesischer Sprichwörter wird dargestellt, wie dieses Wissen zur Entwicklung sowohl der funktionalen als auch der interkulturellen kommunikativen Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht vermittelt werden kann.

Beitrag eingereicht am 07.03.2018; akzeptiert am 16.05.2018

Keywords: funktionale kommunikative Kompetenz, interkultureller kommunikativer Kompetenzerwerb, interkultureller Ansatz, Chinesisch an Sekundarschulen, Legenden, Sprichwörter, Chinesisch als Fremdsprache

1. Chancen des interkulturellen Ansatzes bei der Vermittlung landeskundlicher Inhalte

Nach der Wende vom faktisch-kognitiven Ansatz über den kommunikativen hin zum interkulturellen Ansatz der Vermittlung landeskundlicher Inhalte im Fremdsprachenunterricht stellt sich die Frage der praktischen Umsetzung dieses Ansatzes im Chinesischunterricht an Sekundarschulen.

Wurde ursprünglich beim faktisch-kognitiven Ansatz mit der Wissensvermittlung über Informationskästchen oder Informationsblättern in der Herkunftssprache gearbeitet, da die ausgewählten landeskundlichen Texte aufgrund der Komplexität der präsentierten Inhalte nicht in der Zielsprache auf dem im Fremdsprachenunterricht an Sekundarschulen erreichbaren Niveau dargestellt werden konnten, bedeutete die Wende zum kommunikativen Ansatz einen Themen- und Methodenwechsel. Es ging nicht mehr um die Ver-

mittlung von Hintergrundinformationen zu historischen Ereignissen, regionalen Spezialitäten oder geografischen Besonderheiten, sondern um Themen der Alltagskultur, die für junge Lernende besonders relevant waren. Diese Themen konnten begleitend zu den Lehrbuchthemen in kleinerem oder größerem Umfang in der Zielsprache dargestellt werden und boten somit einen echten Lernfortschritt bei der Entwicklung der funktionalen kommunikativen Kompetenz. Oft wurden sie als Übung des Hör-, Lese- oder Sehverstehens in die Lehrwerke integriert, seltener auch schon als Mediationsaufgabe. In einigen Fällen wurde die dargestellte Situation im Zielsprachenland mit einer ähnlichen im Herkunftsland verglichen, was zur Entwicklung der interkulturellen kommunikativen Kompetenz genutzt werden konnte.

Die Darstellung komplexer Themen wie historische Entwicklungen, geografische Informationen, Politik, Kultur oder Wirtschaft kann bei einem rein kommunikativ ausgerichteten Fremdsprachenunterricht, zumindest in den ersten drei Lernjahren, nicht abgebildet werden. Hier bietet der seit ca. 15 Jahren praktizierte interkulturelle Ansatz eine Lösung, da dabei angestrebt wird, begleitend zum Erwerb von erfolgreichen sprachlichen Handlungen im Alltagskontext der Zielsprachenkultur das Kultur- bzw. Fremdverstehen als Voraussetzung für interkulturelle Kommunikation zu entwickeln.¹

Für den Chinesischunterricht an Schulen stellt sich hier die Frage, wie komplexere Themen der chinesischen Lebenswelt, die im Alltag chinesischer Gleichaltriger präsent sind, aber eine sprachliche Herausforderung darstellen, in einem vom interkulturellen Ansatz geprägten Fremdsprachenunterricht vermittelt werden können, so wie es auch in den verschiedenen Rahmenlehrplänen verankert ist. Der Berliner Rahmenlehrplan für die Oberstufe (2010) fordert beispielsweise, dass der Fremdsprachenunterricht zu dieser

Multiperspektivität vor allem durch Orientierungswissen über fremde Kulturen zu exemplarischen Themen und Inhalten sowie durch die Entwicklung einer interkulturell sensiblen, von Offenheit, Toleranz und Akzeptanz geprägten Kommunikationsfähigkeit

beiträgt (RLP 2010: 10).

Wenn Simon-Pelanda festgestellt hat, dass Landeskunde der Bereich des Fremdsprachenunterrichts ist,

in dem die Lernenden die Trennung von Sprache und Kultur erleben, in dem aber durch Begegnungen und Formen der erlebbaren Landeskunde schulische und außerschulische Realität zusammengeführt werden (Simon-Pelanda 2001: 52),

¹ Vgl. zur Entwicklung der Theorieansätze in der Vermittlung der Zielsprachenkultur vom faktischen bzw. kognitiven Ansatz über den kommunikativen hin zum interkulturellen Ansatz: Maijala 2010: 50.

dann stellt sich die Frage, wie im modernen interkulturell ausgerichteten Fremdsprachenunterricht diese Trennung überwunden werden kann und gleichzeitig wichtige kulturelle Inhalte des Zielsprachenlandes auf ansprechende Art Eingang in die Sprachvermittlung finden können. In diesem Beitrag soll es darum gehen, ob Wissen um chinesische Legenden wie die über den Affenkönig Sün Wüköng, über Traditionen zu bestimmten Festen oder auch chinesische Sprichwörter im Fremdsprachenunterricht vermittelt werden kann, ohne es auf das Hintergrundwissen in den eingangs erwähnten Informationskästchen zu reduzieren.

2. Herausforderungen und Chancen des interkulturellen Ansatzes im modernen Fremdsprachenunterricht

In den ersten zwei bis drei Jahren² stehen den Lernenden einer Fremdsprache nur sehr eingeschränkte sprachliche Mittel zur Verfügung. Für die Vermittlung landeskundlicher Themen empfiehlt sich die aufgeklärte Einsprachigkeit, d. h. ähnlich wie bei der Grammatikerklärung werden nur Teile in der Fremdsprache erläutert und notwendige weitere Informationen und Hintergründe auf Deutsch hinzugefügt.

Bei fortgeschrittenen Schülerinnen und Schülern,³ i. d. R. ab dem dritten bis vierten Lernjahr, können durchaus auch komplexere Sachverhalte in der Fremdsprache abgehandelt werden. Hier liegt die Schwierigkeit meist im Einhalten des zeitlichen und thematischen Korsetts des Rahmenlehrplanes für die Oberstufe.

Wird die Herausforderung, auch komplexe landeskundliche Inhalte, die zum Kultur- und Fremdverstehen beitragen können, in die Vermittlung der Zielsprache aufzunehmen, angenommen, wandelt sie sich zur Chance, in einer aufgrund der Globalisierung scheinbar „kleiner“ werdenden Welt Fähigkeiten, Strategien und Fertigkeiten im Umgang mit fremden Kulturen und Gesellschaften zu entwickeln und dadurch auch die eigene und die andere Kultur besser zu verstehen. Übergeordnetes Ziel dieses Ansatzes ist interkulturelle Kommunikation (vgl. Weimann und Hosch 1993: 514ff.). Im Mittelpunkt stehen dabei Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit den fremden

² Die Verfasserin bezieht sich in ihrem Text auf Erfahrungen mit Chinesisch als zweiter Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 7 sowie als dritter Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 8 bzw. 9. Die Progression ist in Abhängigkeit von Schultyp und Einstiegsjahr unterschiedlich stark. (Weitere die Progression beeinflussende Faktoren wie Lerntyp, Unterrichtsgestaltung etc. müssen an dieser Stelle vernachlässigt werden.) Die Angabe „zwei bis drei Jahre“ für den Anfangsunterricht bedeutet, dass die Lernenden dann die Niveaustufen C bis D des Berliner RLP erreicht haben können. Die Niveaustufe D orientiert sich an A1/GeR (vgl. RLP 1-10, Teil C: 22-27).

³ Im folgenden Text wird aus ökologischen, sprachökonomischen und stilistischen Gründen nur das Wort „Schüler“ verwendet, das in dieser Verallgemeinerung die weibliche, männliche und dritte Form repräsentiert. In Analogie wird das generische Maskulinum aus den genannten Gründen auf alle anderen Personenbezeichnungen in diesem Text angewandt.

Kulturen, dazu gehören vor allem das Verstehen des Anderen und die Verständigung mit dem Anderen vor dem Hintergrund der eigenen Kultur. Dank des Internets und der Verfügbarkeit von Text-, Video- und Bilddateien in vielen Formaten – analog und digital – ist es möglich, landeskundliche Inhalte vielfältig aufzubereiten. Auch neue Lehrwerke der chinesischen Sprache haben den interkulturellen Ansatz aufgenommen. Darüber hinaus gibt es inzwischen auch viele in China veröffentlichte Bücher zu landeskundlichen Themen. Dennoch müssen sich Chinesischlehrende oft der Herausforderung stellen, das gefundene Material didaktisch aufzubereiten, um es für eine bestimmte Lerngruppe verwenden zu können.

3. Beispiele aus dem Chinesischunterricht für den interkulturellen Ansatz

3.1. Chinesische Literatur und Legenden

An der Bettina-von-Arnim-Schule in Berlin wird Chinesisch als Sprach- und Kulturfach unterrichtet. Das bedeutet, dass es neben dem Fremdsprachunterricht auch in Projektstunden, die durch das besondere Schulmodell bereitgestellt wurden, Möglichkeiten gibt, sich mit ausgewählten Inhalten chinesischer Kultur zu beschäftigen. So lernen die Schüler im 7. oder 8. Jahrgang die Legende vom Affenkönig Sūn Wùkōng kennen. Dazu schauen sie den Cartoonfilm „Aufruhr im Himmel“ (大闹天宫, *Dànao tiāngōng*) von 1961 und 1964 und beschäftigen sich vor allem mit der Legende vom Affenkönig, ohne dass auf den Roman *Die Pilgerfahrt nach dem Westen* eingegangen wird. Das ist dann aber nach dem Berliner Rahmenlehrplan im ersten Semester möglich, da als eines von fünf vorgeschlagenen Unterthemen die „Klassische chinesische Literatur (z. B. *Die Reise nach dem Westen*, *Der Traum der Roten Kammer*)“ (RLP 2010: 22) genannt wird. Drei der genannten Unterthemen sind für das jeweilige Semester verbindlich. Zum einen gibt es die Möglichkeit, hier Präsentationsthemen zu vergeben (vgl. Abb. 1⁴), sodass sich ein Schüler oder eine Schülergruppe mit diesem Thema beschäftigt, zum anderen können die Legende vom Affenkönig und der Roman der *Pilgerfahrt nach dem Westen* auch im Mittelpunkt einer Unterrichtseinheit stehen. Eine schüleraktivierende Möglichkeit der Einführung in dieses Thema ist der Webquest, bei dem es Fragen auf Chinesisch und auf Deutsch gibt (vgl. Abb. 2). Die Schüler rufen dazu am Computer oder auch auf ihrem Handy die angegebenen Links auf und beantworten die gestellten Fragen. Vor dem Einsatz eines Webquests sollte sich die Lehrkraft immer noch einmal vergewissern, ob die angegebenen Links noch aktuell sind. Das für den Webquest

⁴ Alle Fotos sind von mir und die Arbeitsblätter habe ich auch selbst erstellt.

Stehen weniger Zeit oder technische Möglichkeiten zur Verfügung, sind auch die klassische Einführung in das Thema mit einem Arbeitsblatt (vgl. Abb. 3) oder die Umwandlung des Webquests in eine Stationsarbeit denkbar.

3.2. Lernchancen bei der Beschäftigung mit der Legende vom Affenkönig

Die Beschäftigung mit der Legende vom Affenkönig 孙悟空 (Sūn Wùkōng) ist aus mehreren Gründen für einen auf die Entwicklung interkultureller kommunikativer Kompetenz ausgerichteten Chinesischunterricht lohnend. Es gibt mittlerweile einige Chinesischlernende, die den Haupthelden bereits kennen – sei es durch den Animationsfilm oder auch einfach als Werbeträger für chinesische Kultur oder Produkte. Gerade zu den auch in Europa gefeierten chinesischen Neujahrsfesten war die Figur des Sūn Wùkōng in der Berichterstattung über das Frühlingsfest in China und Europa als Festdekoration präsent. Hier kann die Lehrkraft anknüpfen. In der Mittelstufe bietet es sich an, die Legende von Sūn Wùkōng als spannende Abenteuergeschichte und Reise durch märchenhafte Welten in Auszügen (auf Deutsch) zu lesen und diese anschließend als Ausgangspunkt für einen Kulturvergleich mit europäischen Sagen zu nutzen.

Nach einigen Jahren Chinesischunterricht können sich die Schüler in der Oberstufe auch mit den Hintergründen dieses Romans beschäftigen: Mit dem Thema der Reise zu geistiger Erlösung sowie mit dem im Roman enthaltenen buddhistischen, daoistischen und konfuzianischen Gedankengut. Außerdem kann an diesem Roman auch gut die Struktur klassischer chinesischer Romane gezeigt werden.

Neben den bereits genannten Gründen gehören die Romanfiguren aus der *Pilgerfahrt nach dem Westen* zum chinesischen Kulturkanon. Sie werden, wie bereits beschrieben, oft zitiert und haben damit einen hohen Wiedererkennung- und Identifikationswert. Die Romanhandlung wird vielfältig wiedergegeben – als Romantext, als Spiel- oder Animationsfilm, als Fernsehserie, als Theaterstück und natürlich auch als Pekingoper. Die Figuren haben Eingang in die Werbewelt gefunden und sind auch in Spielzeugform omnipräsent.

3.3. Von der Rezeption zur Produktion

Die Legende vom Affenkönig eignet sich aber nicht nur dazu, den Chinesischlernenden viele Facetten chinesischer Kultur und Philosophie zu zeigen, sondern auch, um Nichtchinesischlernenden – wie den Eltern unserer Chinesischschüler oder ihren Mitschülern – die chinesische Kultur näher zu bringen, beispielsweise auf Schulfesten und an Fremdsprachentagen. Im Rahmen des an der Bettina-von-Arnim-Schule in Zusammenarbeit mit der Jugend-

kunstschule Atrium in jedem Sommer stattfindenden Festivals „More Than Arts“, zu dem alle Fachbereiche der Schule eingeladen sind, sich zu beteiligen, beschlossen die Chinesischschüler vor zwei Jahren, die Legende von Sün Wükōng als Schattentheater aufzuführen. Das Thema war damals „Lost in the Jungle“ und bald stand fest, dass das typische Dschungeltier nicht der Panda sein würde, wie zuerst von einem Schüler vorgeschlagen, sondern der Affe. Die Schüler überlegten sich Vorlagen für die Schattentheaterfiguren, die sie eigenständig gestalteten und begannen anschließend mit den Proben (vgl. Abb. 4). Schnell fanden auch einige ihrer Freunde, die kein Chinesisch lernten, Interesse an dem Thema „Schattentheater“ und unterstützten sie bei den Vorbereitungen. Später waren sie bei den Aufführungen dabei, wo sie bei der technischen Umsetzung halfen. Da zwei Chinesischlernende aktive Kampfsportler waren, schlugen sie vor, die Kampfszenen Sün Wükōngs selbst nachzuspielen. Die Schattenfiguren traten damit aus der Szene heraus, wurden lebensgroß und kämpften dann vor der Bühne (vgl. Abb. 5). Nach Sün Wükōngs Sieg über seine Widersacher verschwanden die Darsteller wieder hinter der Bühne und führten ihre Schattenfiguren weiter.

Da auf dem Festival viele Zuschauer waren, die zum ersten Mal mit einer chinesischen Legende in Berührung kamen und die wenigsten von ihnen einen Bezug zu China oder gar zur chinesischen Sprache hatten, stand von Anfang an fest, dass die Aufführung auf Deutsch erfolgen würde und nur einige wenige Sätze auf Chinesisch gesprochen werden könnten. Für den deutschen Text lasen wir im Unterricht zunächst den von Carol Chen für Kinder nacherzählten Text über den ersten Lebensabschnitt Sün Wükōngs bis zum Aufruhr, den er im Himmel stiftete (Chen 2012). Dieses Heft gehört zu einer Reihe von Geschichten der *Pilgerfahrt nach dem Westen*, die für ausländische Chinesischlernende adaptiert wurden. Der Text kann gelesen und auch von einer beiliegenden CD gehört werden. Im Anhang gibt es eine chinesisch-englische Vokabelliste und eine Seite mit Übungen zum Text. Anschließend schauten die Schüler den Animationsfilm „Aufruhr im Himmel“ auf Chinesisch. Danach entschieden sie, welche Episoden Eingang in ihre Schattenspielaufführung finden sollten, schrieben die deutschen Dialoge, überlegten sich einige chinesische Sätze, die für Nichtchinesischlernende aus der Handlung heraus verstanden wurden, und planten Figuren und Bühnenbild. Auch wenn die chinesische Sprache bei der Aufführung eine untergeordnete Rolle spielte, war der Lernzuwachs bei der funktionalen kommunikativen Kompetenz in der Erarbeitungsphase des Stückes enorm. Die Entwicklung der interkulturellen kommunikativen Kompetenz stand bei dieser Aufführung jedoch im Vordergrund, nicht zuletzt auch die der Festivalbesucher, da die Chinesischlernenden hier eine Multiplikatorenfunktion übernommen hatten.

Neben dem Festival „More Than Arts“ gibt es auch weitere Gelegenheiten, Themen aus dem Chinesischunterricht der Schulöffentlichkeit vorzustel-

len. So führt das Fach Chinesisch in Zusammenarbeit mit den Stammgruppenleitern der Chinesischgruppen⁵ und anderen Fächern wie Musik, Darstellendes Spiel (DS) und Kunst jedes Jahr einen Chinaabend durch, zu dem die Chinesischschüler ihre Eltern und Lehrer einladen. Die Idee ist dabei, dass die Eltern und Fachlehrer einmal sehen, womit sich ihre Kinder bzw. Schüler im Chinesischunterricht und im Kulturprojekt beschäftigen. Das Publikum hat hier in der Regel wieder keine Chinesischsprachkenntnisse, ist aber aufgrund des engen Verhältnisses zu den Aufführenden und auch aus pädagogischem Gründen daran interessiert, etwas auf Chinesisch zu hören. Daraus ergibt sich für die Chinesischlernenden die Aufgabe, Texte, die sie auf Chinesisch vortragen, in der An- oder Abmoderation auf Deutsch zu erklären oder eine Mischung aus beiden Sprachen in die Aufführung einzubauen.

3.4. Chinesische Feiertage

Themengeber für die Chinaabende sind die chinesischen Feiertage. Wir wandern damit durchs Jahr, sodass die Schüler und ihre Familien sich im Laufe ihres Mittelstufenlebens vom 7. bis zum 10. Jahrgang in jedem Schuljahr mit einem anderen chinesischen Fest beschäftigen. Bei der Auswahl des Termins muss auch der Zeitraum der Sommerferien in Berlin berücksichtigt werden: Beginnen diese wie im letzten Jahr (2017) sehr spät, können wir Ende Mai noch das Drachenbootfest feiern. Wenn die Sommerferien sehr früh enden und die Schule Anfang August beginnt, reicht die Vorbereitungszeit für einen Chinaabend zum Mittherbstfest Ende September oder Anfang Oktober. Vor zwei Jahren stellten die Schüler das Frühlingsfest vor. Da es der Beginn des Jahres des Affen war, gab es über alle Klassenstufen hinweg in den Aufführungen auch wieder Bezüge zur Legende vom Affenkönig. Schüler der Mittelstufe präsentierten die Legende in Bildern. Anschließend zeigte ein Schüler eine Jumpstepdance-Interpretation der Kämpfe des Affenkönigs und die Oberstufenschüler präsentierten eine Begrüßung des neuen Jahres unter dem Titel „Der Meister und seine Novizen begrüßen das neue Jahr“ (师徒四人来拜年 *shī tú sì rén lái bài nián*) vorgetragen von vier als Haupthelden der *Pilgerfahrt nach dem Westen* kostümierten Schülern im Stil des „三句半“ (*sān jù bàn*) (Abb. 6 und Abb. 7).

Da unmittelbar vor dem Chinaabend in einigen Unterrichtseinheiten drei Abenteuer des Affenkönigs auf der *Pilgerfahrt nach dem Westen* aus der

⁵ Schüler, die sich zu Beginn des 7. Jahrganges für Chinesisch als 2. Fremdsprache entscheiden, werden in einer eigenen Stammgruppe zusammengefasst. Eine Stammgruppe ersetzt an der Bettina-von-Arnim-Schule die an anderen Schulen üblichen Klassen. Die Stammgruppenleiter unterrichten die Schüler in den Projektstunden, in denen sich die Stammgruppe in ausgewählten Zeiteinheiten mit Themen chinesischer Kultur und Landeskunde beschäftigt. Die Themen können von den Schülern selbst gewählt werden. Erstere variieren auch oft in Abhängigkeit der Fachrichtung der Stammgruppenleiter, da diese in der Regel keine Fremdsprachenlehrer sind.

bereits genannten Reihe von Carol Chen gelesen worden waren, hatten die Schüler die Idee, sich auf diesen Roman zur Begrüßung des Jahres des Affen zu beziehen. Unsere damalige Hanban-Lehrerin, Frau Guo Yonghong, schlug dann vor, dies doch im Stil des „*sān jù bàn*“ zu probieren. Die Schüler beschäftigten sich daraufhin im Unterricht mit der genannten chinesischen Präsentationsform, bei der auf drei lange Sätze immer ein kurzer (halber) folgt und lernten durch das Anschauen von Beispielen im Internet, dass beim Vortrag die Begleitung durch Rhythmusinstrumente und durch Bewegungen der Vortragenden eine wichtige Rolle spielt. Die Schüler überlegten sich Sätze für den Inhalt auf Chinesisch, die von Frau Guo stark bearbeitet wurden. Für den Bühnenauftritt wurden chinesische Kostüme und Instrumente besorgt, der Text mit den Bewegungen einstudiert sowie eine deutsche Übersetzung erarbeitet, damit die anwesenden Eltern und Mitschüler dem Vortrag folgen konnten.

Abb. 6: Anfang des Textes im Stil des „*sān jù bàn*“ von Guo Yonghong

师徒四人来拜年

- A: 家长老师大家好,
- B: 猴年马上要来到,
- C: 我们先来拜个年,
- D: 新年好!

- A: 师徒四人走上台,
- B: 一起表演三句半,
- C: 说得不好怎么办?
- D: 凑合看!

走一圈

Abb. 7: Aufführung im Stil des „*sān jù bàn*“



Eine weitere Möglichkeit, die interkulturelle kommunikative Kompetenz im Chinesischunterricht zu entwickeln, bietet sich durch Fremdsprachentage an der eigenen Schule. Sie wurden ursprünglich initiiert, um die Stellung der zweiten und dritten Fremdsprachen zu stärken. Inzwischen beteiligt sich das gesamte Fremdsprachenteam, sodass im Schulkalender eine Fremdsprachenwoche ausgewiesen wird. Am Chinesischtag werden die Räume in der Schule auf Chinesisch beschriftet, damit das Chinesischangebot an der Schule für alle sichtbar wird (vgl. Abb. 8 und 9). Die Schüler zeigen in kleinen Ausstellungen, womit sie sich im Chinesischunterricht und in ihren Projektblöcken beschäftigen (vgl. Abb. 10 und 11).

Die Zielgruppe sind die Mitschüler, die nicht Chinesisch lernen und natürlich auch die Fachlehrer der Schule, die uns nach dem Fremdsprachentag immer wieder mitteilen, dass sie so einen besseren Einblick in das Fach Chi-

nesisch bekämen und in den Präsentationen durchaus auch etwas dazugelernt hätten.

Abb. 8 und 9: Beschriftung der Räume auf Chinesisch

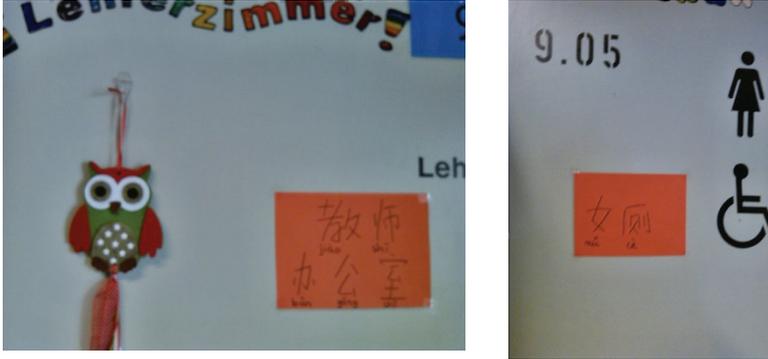


Abb. 10 und 11: Ausgestaltung der Schulflure zum Chinesischtag



Es gibt Angebote, an denen sich alle Schüler aktiv beteiligen können – wie eine kleine Einführung in einfache chinesische Wendungen, in Kalligrafie oder die Beantwortung von Quizfragen. Natürlich ist auch der Verkauf von chinesischem Essen sehr beliebt – bei den Chinesischschülern, weil sie damit ihre Gruppenkasse aufbessern können, und bei den Teilnehmenden, weil die selbstgemachten Jiäozi und Bäozi an der Bettina-von-Arnim-Schule einen legendären Ruf haben.

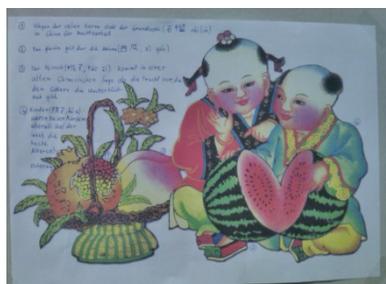
Neben dem allgemeinen Thema des Chinesischtages gibt es immer auch ein spezielles Thema, das der Jahreszeit oder einem aktuellen Anlass gewidmet ist. Beispielsweise fand der Chinesischtag im vergangenen Jahr (2017)

im Februar statt, sodass das chinesische Neujahr als Thema gewählt wurde. Die Schüler hängten hierfür selbstgestaltete Scherenschnitte zum Jahr des Hahns und selbstgeschriebene Glückwünsche auf (vgl. Abb. 12). Eine andere Gruppe stellte die zwölf Tiere des chinesischen Tierkreises und die dazugehörige Geschichte vor. Oberstufenschüler präsentierten eine kleine Ausstellung zu chinesischen Neujahrsbildern mit einer kleinen Einführung in die Ikonografie dieser Bilder (vgl. Abb. 13).

Abb. 12: Scherenschnitte und Glückwunsch zum Jahr des Hahns an der Eingangstür



Abb. 13: Neujahrsbild mit hinzugefügter Erklärung der Ikonografie (Bildgrundlage des Plakates: Hanban-Kalender von 2010)



4. Chinesische Sprichwörter als Teil der chinesischen Kultur

Die chinesischen Sprichwörter (成語 *chéngyǔ*) spiegeln das traditionelle Leben wider und bilden eine kondensierte Form der Lebenserfahrung des chinesischen Volkes ab. Bei den *chéngyǔ* handelt es sich um Redewendungen, die aus vier Zeichen bestehen (Tetragramme) und die oft auf einen Text der chinesischen Literatur oder Philosophie verweisen. Diese Sprichwörter⁶ sind in China weit verbreitet und werden auch in der Schule gelehrt. Sich an Anlehnung an ein klassisches Werk angemessen auszudrücken, zeugt von Bildung. In der klassischen Rhetorik galten Zitate bekannter Persönlichkeiten als wichtigstes Stilmittel. Das häufige Zitieren von Spruchweisheiten zeugt auch heute noch von gutem Stil. Darüber hinaus werden sie natürlich als formvollendete lexikalische Einheiten in der modernen Sprache benutzt.

⁶ Im Folgenden wird der deutsche Begriff „Sprichwort“ überwiegend für den chinesischen Terminus des 成語 (*chéngyǔ*) verwandt. Auf die Unterscheidung zwischen den *chéngyǔ*, den 歇后语 (*xiēhòuyǔ*) und den 谚语 (*yànyǔ*) kann im Rahmen der beschriebenen Unterrichtseinheit nicht eingegangen werden.

Deshalb sollten die Schüler einige wichtige Sprichwörter kennen, auch wenn sie diese wahrscheinlich nicht aktiv in ihren Texten benutzen werden.⁷

Zur Einführung in die Unterrichtseinheit zu Sprichwörtern schauen wir einen kurzen animierten Film zu einem bekannten chinesischen Sprichwort wie „愚公移山“ (*Yúgōng yí shān*. Der alte Narr versetzt Berge), den es in verschiedenen Versionen – auch im Internet – auf Chinesisch gibt. Da die Zielgruppe der animierten Filmchen zu den Sprichwörtern chinesische Kinder sind, können die Chinesischlernenden der detailliert dargestellten Handlung auch ohne eine vorher erstellte Vokabelliste folgen. Nach einer kurzen Nacherzählung und eventuellen Klärung von fehlenden Detailkenntnissen erhalten die Schüler ein Arbeitsblatt zu den chinesischen Sprichwörtern (vgl. Abb. 14). Danach gibt es eine kurze Erklärung zum Gebrauch von Sprichwörtern im Chinesischen und eine tabellarische Übersicht bekannter Sprichwörter. Zum ersten Sprichwort füllen die Schüler die weiteren Felder der Tabelle aus: Pīnyīn, Bedeutung des Sprichwortes und die Geschichte, die hinter dem Sprichwort steckt. Anschließend erhält jeder Schüler ein oder zwei Sprichwörter, die er in einem Kurzvortrag seinen Mitschülern vorstellen soll. Diese Sprichwörter stehen bereits in der linken Spalte der Tabelle. Die Schüler wissen, dass sie ihre Vorträge so ausarbeiten müssen, dass ihre Mitschüler die leeren Tabellenspalten mit den Informationen aus den Kurzvorträgen füllen können. Weitere Sprichwörter werden über das Lesen von Texten erarbeitet. Wenn die Bedeutung und die Anwendungsmöglichkeiten der Sprichwörter geklärt sind, versuchen wir, auch deutsche Entsprechungen der Sprichwörter zu finden. Das erwies sich allerdings als schwieriger als anfangs gedacht, da in der jüngeren Generation viele Sprichwörter nicht mehr bekannt sind. Für den Vergleich deutscher und chinesischer Sprichwörter kann auch eine Übung aus dem Lehrwerk *Liao Liao* (Chabbi 2013: 143) eingesetzt werden.

Anschließend werden die Sprichwörter in kleinen Übungen gefestigt (vgl. Abb. 15). Ein kleiner Test rundet die Unterrichtseinheit ab. Auch wenn nicht erwartet werden kann, dass die Chinesischlernenden diese Sprichwörter am Ende wie chinesische Muttersprachler in ihre Aufsätze einbauen können, erfahren sie in dieser Unterrichtseinheit einen Gewinn sowohl an funktionaler kommunikativer Kompetenz durch eine beträchtliche Wortschatzerweiterung als auch an interkultureller kommunikativer Kompetenz, da sie durch die Sprichwörter chinesische Legenden und deren kulturell geprägte Deutungen kennenlernen, die sich von den eigenen Anfangsvermutungen bei der ersten Beschäftigung mit den Sprichwörtern sehr stark unterscheiden.

⁷ Ausführlich hat sich Romina Kestner in ihrer Masterarbeit an der RUB mit den didaktischen Möglichkeiten von Phraseologismen und in diesem Kontext mit *chéngyǔ* im Chinesischunterricht beschäftigt. Vgl. Kestner 2017.

Abb. 14: Arbeitsblatt zu chinesischen Sprichwörtern

中国成语

Die chinesischen Sprichwörter (成语 *Chéngyǔ*) spiegeln das traditionelle Leben wider und bilden die Quintessenz der Lebenserfahrung des chinesischen Volkes. Bei den Chéngyǔ handelt es sich um viergliedrige Redewendungen (Tetragramme), die oft auf einen Text der chinesischen Literatur oder Philosophie verweisen. China ist bekannt für seine „Sprichwortkultur“. Sich an Anlehnung an ein klassisches Werk angemessen auszudrücken, zeugt von Bildung. In der klassischen Rhetorik galten Zitate bekannter Persönlichkeiten als wichtigstes Stilmittel. Das häufige Zitieren von Spruchweisheiten zeugt auch heute von gutem Stil.

Beispiele bekannter Chéngyǔ:

成语	拼音	Bedeutung	Geschichte des Sprichworts
对牛弹琴			
叶落归根			
塞翁失马			
亡羊补牢			
刻舟求剑			

Abb. 15: Arbeitsblatt mit Übungen zu chinesischen Sprichwörtern

练习
(一) 看图说成语:

Da über die Sprichwörter oft philosophische Sichtweisen vermittelt werden können, ist es auch möglich, den interkulturellen Aspekt bei der Beschäftigung mit den *chéngyǔ* in den Vordergrund zu stellen. Für den Einstieg in die Beschäftigung mit dem Daoismus eignet sich beispielsweise das Sprichwort „塞翁失马“ (*Sài Wēng shī mǎ*. Wie der Alte aus dem Grenzland sein Pferd verlor).

Abb. 16: Titelblatt des Comics „塞翁失马“



Abb. 17: Präsentation des Comics „塞翁失马“ auf dem Festival „More Than Arts“



Nach der Behandlung dieses Themas im Unterricht machten die Schüler im vergangenen Jahr den Vorschlag, diese Geschichte auf dem Festival „More Than Arts“ als Comic zu präsentieren. Sie kürzten eigenständig den chinesischen Text, schrieben einen deutschen daneben und zeichneten die Geschichte als Comic (vgl. Abb. 16 und 17). Ein kurzer Einführungstext komplettierte die Präsentation, mittels derer die Chinesischlernenden ihre eigenen Kenntnisse über die chinesische Kultur und Philosophie an die Besucher des Festivals weitergaben.

5. Fazit

Der interkulturelle kommunikative Ansatz bietet den Fremdsprachlern die Möglichkeit, kulturelle Substrukturen aufzudecken, den eigenen kulturellen Hintergrund zu reflektieren und sich so auf das bis dahin Fremde einzulassen. Anders als beim kommunikativen Ansatz haben die Fremdsprachler die Chance, das sich unter dem Offensichtlichen verborgene Haltende aufzudecken und ein wieder tiefergründigeres Bild von der Zielsprachenkultur zu erhalten. Im Unterschied zum früher praktizierten faktisch-kognitiven Ansatz sind diese Themen nicht mehr losgelöst vom Fremdsprachenunterricht. Es wird ein tieferes Verständnis für die Zielsprachenkultur entwickelt, sodass das eigentliche Ziel der interkulturellen Bildung, der Perspektivwechsel und der Vergleich mit der eigenen Kultur differenzierter erfolgen.

Natürlich gibt es eine fast unübersehbare Vielfalt an möglichen Themen, die in Abhängigkeit von Curriculum, Lehrwerk und nicht zuletzt dem Wissen der Lehrperson ausgewählt werden.

Es sollte nicht vergessen werden, dass es oft landestypische Besonderheiten sind, die Lerner veranlassen, Chinesisch zu wählen. Diese Motivation sollte erhalten werden. Die Chinesischlernenden schließen in den seltensten Fällen ein Sinologiestudium an. Ihr Chinesisch mag daher im Laufe der Jahre in Vergessenheit geraten. Die erworbene interkulturelle kommunikative Kompetenz bleibt vermutlich viel länger im Gedächtnis. Es sind vor allem selbst erlebte oder weitervermittelte Inhalte, die im Gedächtnis bleiben. Die Chance auf solche Erlebnisse bietet sich natürlich auf Austauschfahrten. Aber auch im geschützten Raum der Schule sind sie mit Kunstfestivals und Ausstellungen produzierbar, sodass die Chinesischlernenden mit ihrer Beteiligung an solchen Veranstaltungen im Sinne des „Lernens durch Lehren“ einen erheblichen Kompetenzzuwachs an interkultureller kommunikativer Kompetenz erfahren und gleichzeitig als Kulturvermittler für Außenstehende auftreten.

Literatur

- Chabbi, Thekla (2013), *Liao Liao*, Ismaning: Hueber.
- Chen, Carol 陈琦 (Chén Qí) (2012), 美猴王之大闹天宫 (*Měi hóu wáng zhī dà nào tiāngōng*). *The Monkey King and Havoc in Heaven*, Beijing: Beijing Language and Culture UP.
- Kestner, Romina (2017), Phraseologismen im schulischen Chinesischunterricht – eine didaktische Ressource zur Wortschatzvermittlung, in: *CHUN*, 32, 5–41.
- Maijala, Minna (2010), *Integration und Vermittlung landeskundlicher Inhalte im Fremdsprachenunterricht*, (= Turun Yliopiston Julkaisuja – Annales Universitatis Turkuensis - Ser. B OSA - Band 328), Diss., Turku Universitätsverlag.
- RLP 1-10 siehe Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin
- RLP 2010 siehe Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin (Hrsg.) (2017), *Rahmenlehrplan 1-10 kompakt*.
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin (Hrsg.) (2010), *Rahmenlehrplan für die gymnasiale Oberstufe: Chinesisch*.
- Simon-Pelanda, Hans (2001), Landeskundlicher Ansatz, in: Gerhard Helbig, Lutz Götze, Gert Henrici und Hans-Jürgen Krumm (Hrsg.), *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch, 1. Halbband*, Berlin, New York, 41–55.
- Weimann, Gunther und Wolfram Hosch (1993), Kulturverstehen im Deutschunterricht. Ein Projekt zur Lehrerfortbildung, in: *Info DaF*, 20, 5, 514–523.
- Wú, Chéng'ēn 吴承恩 (2018), 西游记 (*Xī yóu jì, Die Reise nach dem Westen*), Changsha: Yuelu Verlag (Deutsche Übersetzung: Wu Tschöng-ön (1962), *Die Pilgerfahrt nach dem Westen*. Aus dem Chinesischen übertragen und gekürzt von Johanna Herzfeldt. Greifenverlag, Rudolstadt (Thüringen)).

Filme

- Wàn, Làimíng 万籁鸣 (R.) (1961&1964): 大闹天宫 (*Dà nào tiāngōng, Aufruhr im Himmel*), Cartoonfilm, rekonstruierte Fassung 2014.

【标题】

美猴王，春节和成语。跨文化交际教学法在中学传统中国文化内容教学中的应用

【摘要】

本文将探讨在中学中文课堂上，跨文化交际法中国国情内容的教学中的实践。如果文化的理解是成功的跨文化交际的前提；那么中国同龄人日常表达的问题就是一种挑战。比如：中国人生活里那些“非日常的”话题。通过孙悟空的故事，中国传统节日或者汉语成语，这些在中文课堂上教授的内容不仅能够提高语言能力，也能够提高跨文化交际能力。

【关键词】

跨文化 交际能力 汉语教学 文化的理解 中国传统的节日 美猴王的故事 汉语成语